

11. März 2009

Dass plötzlich alles anders ist
und anders bleibt,
gilt um so mehr, wenn die Gewalt
das Drehbuch schreibt.

Ein Bild bleibt Bild und brennt sich tief
in alles ein –
in Körper, Seele, Kollektiv
nicht nur allein.

Wer Leben nimmt, um selbst zu geh'n,
fragt nicht WARUM?
Fragt nicht nach Dir und Dir und Dir,
wird einfach stumm.

Wo jemand fehlt, ist endlos Raum,
den nichts mehr füllt.
Stört den nicht, der sein Trauern noch
in Schweigen hüllt.

Die Welt braucht uns're Tränen nicht,
auch nicht für Geld!
Wer uns in Ruhe weinen lässt,
ist jetzt ein Held.

Guy Néchois, im März 2009

www.gereimt.de